



Diakonie

Kirchenkreis Celle

Kirchengemeinde Klein Hehlen
Kathrin Schmandt-Rommel
Bonifatiusstr. 13
29223 Celle

Liebe Leserinnen und Leser,

Diakonie unterstützt Menschen in allen Lebenslagen. Soziales Handeln aus Nächstenliebe ist elementar evangelisch. In Stadt und Landkreis Celle ist diakonisches Arbeiten an der Tagesordnung - im Hintergrund und ganz im Licht. Zuwendung zu den Menschen in den unterschiedlichsten Formen ist notwendig und wertvoll. Mit den Diakonie-News werden wir Sie von nun an viermal im Jahr über diakonisches Engagement und diakonische Einrichtungen im Kirchenkreis informieren. Wir werden die Aufgabefelder vorstellen, berichten, was an Projekten läuft, auf Veranstaltungen und Kampagnen hinweisen. Wir werden aufzeigen, wie wir Gemeinden in ihrem diakonischen Tun unterstützen können und Beispiele von Vorhaben in

unseren Gemeinden skizzieren.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen zu diesen News. Rufen Sie mich an, Telefon (051 49) 347 oder senden Sie mir eine E-Mail an jochen.groen@gmx.de

*Ihr
Jochen Grön,
Diakoniepastor*



Die Themen

- 60 Jahre Menschenrechte
- Stammtisch für Arbeitslose
- Siloah startet Demenzinitiative
- Ihre Diakonie im Kirchenkreis

So unterstützt Diakonie die Kirchengemeinden

■ Bibel und Gesangbuch braucht jeder Konfirmand und jede Konfirmandin. Das Projekt: Jede Konfirmandenfamilie gibt dafür Geld nach eigener Einschätzung, der Kirchenkreis fördert.

■ Diakonie bildet Ehrenamtliche weiter – zum Beispiel

zu Seniorenberaterinnen und -beratern

■ wellcome ist Hilfe von Anfang an: Familien oder Alleinerziehende, die sich für die erste Zeit nach der Geburt Unterstützung wünschen, erhalten diese von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen,

Informationen unter Telefon (051 41) 75 05 -75, www.welcome-online.de

■ Diakonie machte im Sommer 2008 die Verteilung von Starterpaketen und Schulranzen für Erstklässler möglich. Der Kirchenkreis Celle unterstützte mit 15.000 Euro.



60 Jahre Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 ist es soweit: Die Mitglieder der Vereinten Nationen beschließen mit 48 Ja-Stimmen und 8 Enthaltungen die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. In 30 Artikeln ist festgehalten, was jedem einzelnen Menschen über alle Grenzen von Nationalstaaten hinweg an Rechten und Freiheiten zustehen soll - ohne irgendeinen Unterschied. Neben bürgerlichen und politischen Rechten finden sich auch wirtschaftliche

und soziale Absicherungen, wie das Recht auf Arbeit und Bildung. Artikel 25 sichert jedem einen Lebensstandard zu, der Gesundheit und Wohl gewährleistet. Sind die Menschenrechte bei uns in einem reichen Land realisiert? Angesichts der Tatsache, dass Energie und Wasser zu Luxusgütern werden, soziale Herkunft über Bildungschancen entscheidet, der Staat sich aus Daseinsvorsorge und Armenfürsorge zurückzieht und ver-



Foto: Wolfgang Niedecken, UNMC

mehrt auf Almosenverteilung durch Privatpersonen setzt, werden wir auch hier Menschenrechte einfordern.
Horst-Peter Ludwigs,
Diakonisches Werk

Stammtisch für Arbeitslose in Unterlüß

In die Tat umsetzen, wovon wir sonntags in der Kirche reden - so sagt es Pastor Wilfried Manneke aus Unterlüß und so initiierte er vor fünf Jahren einen Stammtisch für Arbeitslose, weil in Unterlüß gerade auf einen Schlag 238 Menschen ihre Arbeit verloren hatten. An jedem ersten Donnerstag im Monat treffen sich seitdem 8 bis 14 Menschen, die meisten Männer, im Gemeindehaus.

Auf der Tagesordnung steht Hilfe zur Selbsthilfe und Wertschätzung. Konkrete Angebote kommen nicht zu kurz. So sind regelmäßig Fachleute aus diakonischen Einrichtungen des Kirchenkreises ansprechbar. Beispielsweise wirft Brigitte Siebe von der *Beratungsstelle für arbeitslose Bürger* einen Blick auf Behördenschreiben. Oder der Schuldnerberater gibt wesentliche Hinweise. Der Stammtisch lädt auch

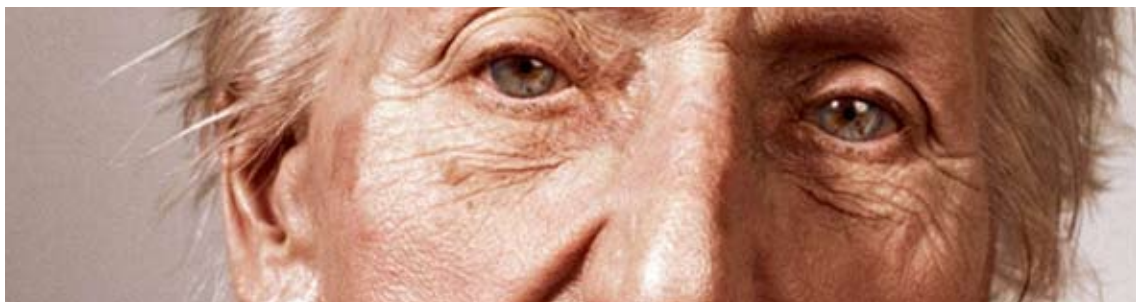
Referenten ein. „Wir hatten Vertreter der Agentur für Arbeit genauso da wie Lokalpolitiker“, berichtet Manneke. „Ich habe sehr viel positive Rückmeldungen bekommen. Die Bürger bei uns finden es wichtig und richtig, dass sich die Kirche und eben die Kirchengemeinde im Ort bei diesem wichtigen Thema einbringt.“ Der Stammtisch soll künftig auch in Nachbargemeinden stattfinden.



Mitten im Leben

Behinderte Menschen gehören mitten ins Leben. Zum Beispiel in den Kindertagesstätten. In einer so genannten integrativen Gruppe profitieren alle Kinder. Von 18 Kindern sind hier vier körperlich, geistig eingeschränkt oder entwicklungsverzögert. Die Gruppe ist also deutlich kleiner als eine übliche 25-er und eine besonders ausgebildete dritte Erziehe-

rin kommt hinzu. So können alle Jungen und Mädchen zwischen drei und sieben Jahren individuell gefördert werden. „Unsere gehandicapten Kinder sind eine Bereicherung“, sagt Birgit Albers, Leiterin des Paulus-Kindergarten. Zudem bieten die Kita Kapellenberg und die evangelischen Kitas in Nienhagen und Wathlingen integrative Gruppen an.



Demenz: Ehrenamtliche helfen Angehörigen

Wie hieß gleich die Frau aus der Kirchengemeinde, die ich neulich auf dem Markt getroffen habe? Wo ist der Schlüssel? Ja, wir vergessen alle einmal etwas. Bei manchen Menschen ist das schleichende Vergessen aber Ausdruck einer Krankheit, der Demenz. „Demenz hat ganz verschiedene Ursachen“, erläutert Christiane Mikolaczick, Pflegedienstleiterin der Diakoniestation Siloah. Alzheimer ist die häufigste Ursache. Eine Verbesserung ist bei Demenz nicht anzunehmen, auch mit Medikamentengabe können nur Symptome gemildert und der Verlauf der Krankheit verzögert werden.

„Die Betroffenen verlieren das Kurzzeitgedächtnis, Zeitgefühl und Raumorientierung.“ Die Folge: Die Angehörigen können sie nicht mehr allein lassen. „Pflegebedürftig sind diese Menschen nach unserer Gesetzeslage aber nicht“, erklärt Mikolaczick.

Hier setzt die Kampagne **Ehrenamtliche helfen Angehörigen** der Diakoniestation Siloah an. Gesucht werden Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich für Demenzerkrankte engagieren möchten, die Erkrankten besuchen, ihnen etwas vorlesen oder mit ihnen spa-

Spät diagnostiziert

Wenn eine Demenz diagnostiziert wird, ist sie oft bereits im mittleren Stadium. Die Betroffenen entwickeln meist Strategien, um ihre Vergesslichkeit zu kaschieren.

zieren gehen. So soll für die Angehörigen ein Freiraum entstehen.

Qualifizierte Fachkräfte der Diakoniestation werden die

Pflegedienstes freut sich, dass sich schon Ehrenamtliche gemeldet haben. „Die Idee, andere Menschen in deren Lebenssituationen zu unterstützen, lebt in Celle.“ Das erste Kennenlernetreffen der Ehrenamtlichen findet im Dezember statt. Interessierte wenden sich bitte an Christiane Mikolaczick, Telefon (051 41) 75 05 80.

Sie möchten helfen? Telefon (051 41) 75 05 80

- Sie werden mit einer Schulung gut vorbereitet.
- Sie werden fortgebildet.
- Sie werden vom Team der Diakoniestation begleitet.
- Sie helfen nach Absprache bis zu 3 Stunden in der Woche.
- Sie erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung.

Ehrenamtlichen schulen, um sie auf die Aufgabe gut vorzubereiten. Der erste Kurs startet im kommenden Januar. Drei Samstage sind geplant. Die gesamte Schulung umfasst 20 Stunden. Die Diakoniestation möchte für die Demenzerkrankten eine Verbesserung der verbalen und nonverbalen Verständigung erreichen, die Gehfähigkeit fördern und Selbstwertgefühl und Würde der kranken, meist alten, Menschen erhalten.

Die Leiterin des kirchlichen

Schleichendes Vergessen

„An einer Demenz leiden in Deutschland etwa 1,2 Millionen Menschen – mit steigender Tendenz. Der Grund: Das Risiko steigt mit dem Alter. So leidet im Alter zwischen 65 und 69 Jahren jeder Zwanzigste an einer Demenz, aber zwischen 80 und 90 ist schon fast jeder Dritte betroffen.“

Quelle: www.alzheimerinfo.de



Menschen bei der Diakonie

Er nahm verarmte und verwahrloste Kinder auf: 1833 schuf Johann Hinrich Wichern mit dem *Rauhen Haus* in Hamburg ein Modellprojekt im Bereich soziale Hilfe und Bildung, das über Deutschland weit hinaus bekannt wurde. Wicherns Ansatz: Christliche Verkündigung und soziales Engagement gehören als Einheit zusammen. Der Theologe gilt als Begründer der modernen Diakonie.

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands hat zum 200. Geburtstag Wicherns zehn Leitsätze formuliert, die zeigen, dass viele der damals wichtigen theologischen

oder sozial- und kirchenpolitischen Fragen heute noch aktuell sind (www.wichern2008.de). Not sehen, Not benennen, Not überwinden bedeutet auch heute im Sinne Wicherns, dass Diakonie sich anwaltschaftlich einsetzt, Menschen in jeder Lebenslage unterstützt, für das Gemeinwohl eintritt und sich zivilgesellschaftlich engagiert.

Rund 31 000 diakonische Einrichtungen in Deutschland mit nahezu einer Million Plätzen bzw. Betten und 400 000 hauptamtlichen und fast ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern arbeiten in Wicherns Nachfolge.



„Wie der ganze Christus im lebendigen Gottesworte sich offenbart, so muss er auch in den Gottestaten sich bezeugen.“

Johann Hinrich Wichern
Begründer der Diakonie

Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Kirchenkreis Celle
Redaktion: P. Jochen Grön (v. i. S. d. P.), Beauftragter für Diakonie, Hauptstr. 3, 29342 Wienhausen, Tel.: (051 49) 347, Fax: (051 49) 18 62 49; Horst-Peter Ludwigs; Wolfram Möller; Kathrin Schmandt-Rommel; Karsten Willemer

Auflage: 2.000

Erscheinungsweise: viertelj.

Layout: Kathrin Schmandt-Rommel

Satz: dbs Computer GmbH

Druck: Tiedeke-Büroservice GmbH



Noch mehr Diakonie im Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

■ Evangelisches Beratungszentrum

Die alten Regeln in Partnerschaft, Familie und Beruf greifen oft nicht mehr. Konzepte werden gemeinsam erarbeitet. Fritzenwiese 15, Telefon (051 41) 21 73 67

■ Diakonisches Werk

Menschen in sozialer Notlage brauchen mehr als Almosen: z. B. Beratung und Begleitung, Schuldnerberatung, Vermittlung von Kuren. Fritzenwiese 11, Telefon (051 41) 75 05-90

■ Essenszeit

Täglich ein gutes Essen für Menschen mit kleinem Geldbeutel. Gespräche sind dabei ebenso wichtig. Harburger Straße 20

■ Beratungsstelle für arbeitslose Bürger

Gemeinsam mit Arbeitslosigkeit leben lernen. Das Selbstwertgefühl stärken. Den Weg zurück in die Arbeit finden. An der Stadtkirche 8, Telefon (051 41) 2 73 48